

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

128 (4.6.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgebolt 2.50 DM

Badischer Landemann
gegründet 1898



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4.) (Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Mittwoch, den 4. Juni 1952

Nr. 128

Die Westmächte beraten ihre Antwort an Moskau

In großen Zügen bereits festgelegt - Moskau soll Verständigungsbereitschaft beweisen

London (UP). Die drei westlichen Großmächte werden nach Mitteilung eines britischen Sprechers „in Kürze“ — wahrscheinlich in Paris — mit der Ausarbeitung ihrer Antwort auf die letzte Deutschlandnote der Sowjetunion beginnen.

Wie verlautet, haben sich die westlichen Außenminister bereits in großen Zügen über die Antwortnote geeinigt. Dabei deuten alle Anzeichen darauf hin, daß die Westmächte Moskaus Einladung zu direkten Vier-Mächte-Besprechungen nicht annehmen werden, solange der Krenl keine greifbaren Zeugnisse für eine aufrichtige Verhandlungsbereitschaft liefert. Nach Angaben amtlicher Kreise wird in der Antwortnote zum Ausdruck gebracht werden, daß Sowjetrußland zuerst seine guten Absichten und seine Bereitwilligkeit zu einer Verständigung über Deutschland beweisen müsse.

In diesem Zusammenhang wurde betont, daß die neueste Sowjetnote dem Westen nur wenig „Bewegungsfreiheit für konkrete Vorschläge“ lasse, da bisher alle Anregungen für die Vereinigung Deutschlands vom Krenl übergegangen worden seien. Ehe der Krenl

sich nicht mit dem Vorschlag treter gesamt deutscher Wahlen einverstanden erkläre, bestehe auch wenig Möglichkeit für Gespräch am Konferenztisch. Trotzdem aber dürfte die Anregung einer Zusammenkunft der vier Mächte nicht grundsätzlich abgelehnt werden.

Eden neuer OEEC-Präsident?
Mehrere Staaten werden den britischen Außenminister Eden für den Posten des Präsidenten des Ministerrats des europäischen Wirtschaftsraums (OEEC) vorschlagen. Der Rat tritt am Freitag in Paris zusammen, um vor allem die Wahl des Nachfolgers des bisherigen Ratspräsidenten Stikker vorzunehmen. Stikker muß diesen Posten angesichts der bevorstehenden niederländischen Wahlen niederlegen. Es wird in britischen Kreisen jedoch erklärt, daß Eden die Präsidentschaft der OEEC kaum annehmen würde.

Beratung der Bonner Verträge zurückgestellt
Zuerst Auslandshilfe-Gesetz — McCloy in Washington — Eisenhower zog Uniform aus Washington (UP). Der Außenpolitische Ausschuss des US-Senats hat die Erörterung

der Bonner Konventionen bis zur Verabschiedung des Auslandshilfegesetzes für 1953 zurückgestellt.

Präsident Truman hatte den Kongreß um schnelle Ratifizierung der Bonner Verträge und der Garantieerklärung der Atlantikpaktmächte gebeten. Senator Tom Connally, der Vorsitzende des Außenpolitischen Ausschusses, hatte eine prompte Verabschiedung zugesagt.

Ein gemeinsamer Ausschuss des amerikanischen Senats und Repräsentantenhauses hat beschlossen, vorläufig eine Summe für die Auslandshilfe zu bewilligen, die zwischen den in den vorliegenden Gesetzentwürfen genannten Zahlen liegt. Der Senat hat die ursprünglich von der Regierung beantragten 7,9 Milliarden Dollar auf 6,7 Milliarden Dollar gekürzt. Das Repräsentantenhaus kürzte die Vorlage auf 6,162 Millionen Dollar.

Der US-Hochkommissar für Deutschland, McCloy, ist aus New York kommend in Washington eingetroffen, um vor dem Kongreß seine Stellungnahme zu den Bonner Verträgen abzugeben. Er wird vor beiden Häusern ebenfalls auf eine schnelle Ratifizierung drängen.

General Eisenhower vertat auf der letzten Pressekonferenz, die er als aktiver Offizier der US-Armee veranstaltete, die Ansicht, daß die „Gefahr eines im voraus geplanten Weltkrieges nicht sehr groß“ sei. Jede Nation — einschließlich Sowjetrußland — die einen neuen Weltkrieg plane, würde einen großen Fehler begehen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sei keine Nation im Stande, sofort den Sieg zu erringen, und um einen weltumspannenden Krieg auf lange Sicht zu gewinnen, müsse die Angreifernation riesige Vorratslager in allen kriegswichtigen Dingen besitzen. Der ehemalige Oberkommandierende der nordatlantischen Streitkräfte fügte jedoch einschränkend hinzu, daß aus Sowjetrußland ständig Kriegsgefahr drohe. Viele Westeuropäer jemals in die Hand der Kommunisten, würden die USA in eine außerordentlich ernste Lage geraten. Amerika und seine Alliierten müßten alles daransetzen, um in gelistiger, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht stark zu bleiben.

Nach der Pressekonferenz erhielt Eisenhower in einer kurzen Zeremonie auf den Stufen des Pentagons seine Entlassungspapiere. Er begab sich anschließend in das hiesige Sater-Hotel, um die Uniform mit einem Zivilanzug zu vertauschen und mit seinen wichtigsten politischen Anhängern — Senator Cabot Lodge, James Duff und Paul Hoffman — die zukünftige politische Strategie der Präsidentschaftskampagne zu besprechen.

„Gebrauchliche“ Giftwaffen
Die Erforschung und Herstellung der neuesten Giftwaffen für einen Bakterienkrieg ist nach Mitteilung von unrichtiger Seite soweit gediehen, daß die US-Armee in der Lage ist, Vorratslager dieser gefährlichen Kampfmittel anzulegen, wobei jedoch von allen Seiten betont wird, daß die USA diese Waffen nur anwenden wollen, wenn sie selbst zuerst mit chemischen Waffen angegriffen würden. Als die drei „gebrauchlichsten“ Seuchen, die mit Flugzeugbomben, Artilleriegranaten und U-Bootgeschützen in die feindlichen Großstädte, das Hinterland und dicht bevölkerte Küstenstriche getragen werden könnten, wird in Fachkreisen Gelbfieber, Typhus und Fleckfieber genannt. Andere Möglichkeiten seien Influenza, Lungentzündung und die Papegeienkrankheit.

General Ridgway wurde vom französischen Staatspräsidenten Auriol und von Verteidigungsminister René Pleven empfangen.

Berliner Rundfunk hinter Stacheldraht

Britische Tropfen erzwangen Verhandlungsbereitschaft der Sowjets

Berlin (UP). Britische Militärpolizei und Einsatzkommandos der Westberliner Schutzpolizei haben am Dienstag um drei Uhr das im britischen Sektor gelegene Haus des kommunistischen „Berliner Rundfunks“ und des „Deutschland-Senders“ hermetisch abgeriegelt und damit die Verhandlungsbereitschaft der sowjetischen Behörden erzwungen.

25 bewaffnete britische Posten gestatten zwar ein Verlassen des Funkhauses, jedoch darf niemand das Gebäude betreten. Alle Zugänge zu dem großen Bau sind mit hohen Stacheldrahtrollen und spanischen Reitern blockiert worden.

14 Stunden nach der Sperrung aller Zugänge zu dem Rundfunkgebäude ersuchte der Vertreter der sowjetischen Kontrollkommission für Berlin, Dengin, den britischen Stadtkommandanten General Coleman um eine Unterredung in dessen Amtsräumen. Coleman gab Dengin zu verstehen, daß die Isolierung des Funkhauses aufgehoben wird, sobald die Sowjets die von der Volkspolizei besetzten drei Westberliner Exklaven an der Osthalv wieder der Verwaltung des britischen Sektors unterstellen. Die beiden Verhandlungspartner kamen überein, die Angelegenheit der strittigen Exklaven und Exklaven „weiter zu verfolgen“.

Das mehrstöckige Funkhaus im britischen Sektor beherbergt auf Grund britisch-sowjetischer Abmachungen von 1945 Studios und Personal des sowjetisch kontrollierten „Berliner Rundfunks“ und des „Deutschland-Senders“. Der Sendebetrieb wurde nicht unterbrochen. Wie der Chef vom Dienst des Berliner Rundfunks, Eduard von Schnitzler, der United Press mitteilte, sind schon vor drei Wochen Ausweichstudios und neue Sendeanlagen in Grünau in Ostberlin bezogen worden. Im Westberliner Funkhaus werden die Programme lediglich noch zusammengestellt. Schnitzler meinte: „Wir sind auf einen längeren Aufenthalt vorbereitet“. Beobachter haben den Eindruck, daß in dem Gebäude umfangreiche Lebensmittelvorräte lagern. In dem blockierten Funkhaus halten sich außer den Radiofunktionären des Pankower „Amtes für Information“ auch ein sowjetischer Offizier mit 24 Bewachungssoldaten auf.



Gebäude des Berliner Rundfunks abgeriegelt
Unser Bild zeigt britische Soldaten, die zwischen Stacheldrahthindernissen und dem Rundfunkgebäude patrouillieren

Tausende von Westberliner sammelten sich im Laufe des Tages auf dem Platz zwischen dem Funkhaus und den Messchallen am Funkturm und gaben in lebhaften Zurufen an die britischen Posten ihrer Genugtuung über das Vorgehen der englischen Behörden Ausdruck. Schon seit Jahren verlangen der Westberliner Senat und die Presse, die westlichen Alliierten sollten die Sowjets zur Räumung des Funkhauses zwingen, das lediglich der Verbreitung kommunistischer Propaganda diene und den Westen ständig provozieren. Außerdem steht das Gebäude im Ruf einer „Menschenfalle“, weil dort wiederholt Westberliner verschwunden sind.

Steinstücken abgeriegelt
Einwohner von Steinstücken, der größten Westberliner Exklave in der Ostzone, wurden von Volkspolizei daran gehindert, ihre Arbeitsplätze in Westberlin zu erreichen. Die Volkspolizei gab nur an solche Steinstückener Passierscheine aus, die in der Ostzone arbeiten. Sämtliche Verbindungsweg zwischen Berlin und Steinstücken sind von Volkspolizei besetzt. Andere Westberliner, die in der Ostzone ihre Arbeitsplätze haben, versuchten vergeblich, die Grenze in die Ostzone zu überqueren.

Protestiert die Hochkommission?
Die drei Hochkommissare erörterten in Bonn das Berlin-Problem. Über Einzelheiten der Konferenz wurde nichts bekannt. Hessische Regierungskreise teilten mit, daß ein Protest des US-Hochkommissars gegen die von den Ostzonenbehörden verfügte Sperrung des sogenannten kleinen Grenzverkehrs an der Zonengrenze zu erwarten sei.

Die Sperrung des kleinen Grenzverkehrs hat an der Zonengrenze zu unhaltbaren Zuständen geführt. Allein im Kreis Hersfeld sind in den letzten Tagen über 30 Familien eingetroffen, die bisher im Ostzonengebiet innerhalb der neuerrichteten 5-Kilometer-Sperrzone gewohnt haben. Diese Familien wurden ausgewiesen, weil ihre Ernährer im Bundesgebiet arbeiten, wegen der Sperrung der Zonengrenze im Westen geblieben waren, um weiterhin ungehindert ihrer Arbeit nachgehen zu können.

Lenz empfing DGB-Vertreter

Aussprache über die „Kampfmaßnahmen“ - Generalstreik in Bremen

Bonn (UP). Zu einer ersten Aussprache zwischen dem DGB und Vertretern der Bundesregierung seit Beginn der gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen gegen den Entwurf des Betriebsverfassungsgesetzes kam es in Bonn bei einer Zusammenkunft von führenden Mitgliedern des Gewerkschaftsbundes mit dem Staatssekretär im Bundeskanzleramt, Dr. Otto Lenz. Die Unterredung diente unter anderem auch der Klärung der Frage, ob noch eine Konferenz des ersten DGB-Vorsitzender Fette mit dem Bundeskanzler erforderlich ist. Ferner wurden die Auffassungen der Bundesregierung und des DGB über die parlamentarische Behandlung des strittigen Gesetzentwurfs und die jüngsten gewerkschaftlichen Kampfmaßnahmen erörtert. Staatssekretär Lenz hat auf die möglichen Folgen einer weiteren Ausdehnung der DGB-Aktionen hingewiesen.

In allen Bremer Betrieben, Werkstätten und Kontoren soll am Donnerstag von 14 Uhr an die Arbeit ruhen. Während einer Kundgebung gegen das Betriebsverfassungsgesetz, auf der Christian Fette spricht, soll der gesamte Straßenbahn- und Omnibusverkehr einstellt

werden. Der Sekretär des Bremer DGB und SPD-Fraktionsvorsitzende der Bremer Bürgerschaft, Richard Bolljahn, erklärte, daß der DGB den Kampf gegen das Betriebsverfassungsgesetz so lange fortsetzen werde, bis es dem Willen der Arbeitnehmer entspreche. Die Gewerkschaft habe es in der Hand, notfalls auch Strom und Wasser abzustellen, die Hochöfen aussetzen zu lassen und die Arbeit in den Bergwerken einzustellen.

Das Deutsche Industrie-Institut wendet sich gegen die Verschiebung der Rechte des einzelnen zu Gunsten eines Kollektivrechts beim Deutschen Gewerkschaftsbund. Der DGB habe „aus dem Streikrecht der Arbeitnehmer ein Streikrecht der Organisation mit einer Streikverpflichtung für Mitglieder und Nichtmitglieder gemacht“. Es werde nicht mehr auf Grund einer Abstimmung, sondern auf Grund einer Weisung der Gewerkschaftsführung gestreikt. In ähnlicher Weise solle das Recht auf Mitbestimmung der Arbeitnehmer weniger den Arbeitnehmern und den von ihnen gewählten Betriebsräten gegeben werden, sondern in erster Linie von der Führung des DGB für diesen selbst in Anspruch genommen werden.

Blick in die Welt

Kommentare zum Tagesgeschehen

Im portugiesischen Königsschloß Estoril bei Lissabon, das Italiens entthrontem König Umberto als Residenz dient, herrscht zur Zeit eine auffallende Geschäftigkeit. Ihre Ursache ist das Ergebnis der süditalienischen Gemeindevahlen, bei der die Rechtsparteien starke Erfolge errangen, daß Umberto sich bereits reelle Chancen für eine Restauration in Italien aussrechnen beginnt. Seine wichtigsten Verbündeten hierbei sind die Anhänger der sogenannten Sozial-Bewegung, die man im allgemeinen als Neofaschisten zu signieren pflegt. Vergeblich hatte sich de Gasperi vor den Wahlen bemüht, mit der Monarchisten ins Gespräch zu kommen und einen Keil zwischen sie und die Neofaschisten zu treiben. Aber beide lehnten ab, da seine Christlich-Demokratische Partei zu starker Einflüssen von links unterliegt und de Gasperi selbst einst in vorderster Front jener Politik stand, welche die Abschaffung der Monarchie in Italien betrieb.

Auch wenn man es in den heute noch maßgebenden Kreisen Roms nicht wahrhaben will so läßt sich doch die Tatsache nicht aus der Welt diskutieren, daß das Haus Savoyen sich wieder wachsender Popularität erfreut, weil weite Kreise des italienischen Volkes des Parteienwortschiff müde werden und sich von der Wiederherstellung des Königtums eine innere Stabilisierung versprechen. Des Führer der Monarchisten im römischen Parlament, Giuseppe Basile, verlangte sogar schon die Durchführung einer Volksbefragung um festzustellen, ob die Bevölkerung nicht ihre Entscheidung gegen Umberto zu revidieren wünsche. Diese war vor sechs Jahren recht knapp ausgefallen, denn die Republikaner gewannen seinerzeit nur 12,7 Millionen Stimmen gegenüber 10,7 Millionen Monarchisten. Bei den allgemeinen Wahlen 1948 erlitten zwar die Monarchisten, die schon fast zur Bedeutungslosigkeit abgesunken waren eine vernichtende Niederlage, aber bei den jetzigen Kommunalwahlen eroberten sie zusammen mit den Neofaschisten allein in sechs großen Städten die Mehrheit und sie brachten fast alle Kommunen Siziliens in ihre Hand. Umberto's Wunschträume sind also vielleicht nicht einmal so abwegig...

Nachdem die Diskussion um die Bonner Konvention sich bisher vorwiegend auf der politischen Ebene abspielte, wird nun am 10. Juni den Juristen das Wort erteilt. An diesem Tag eröffnet das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe die mündliche Verhandlung des Antrages der Sozialdemokratischen Partei und der Föderalistischen Union, die von der höchsten Gerichtsstanz der Bundesrepublik feststellen lassen wollen, ob die gesetzgebenden Bundesorgane nach dem Grundgesetz befugt sind, über einen deutschen Wehrbeitrag zu entscheiden. Das Urteil des Verfassungsgerichts wird von größter Tragweite sein: Wird der Standpunkt der Bundesregierung und ihrer Parlamentskoalition sanktioniert, dann genügt zur Ratifizierung der Bonner und Pariser Verträge eine einfache Mehrheit des Bundestages, die zweifellos vorhanden wäre; bestätigt dagegen das Gericht die Auffassung der Opposition, dann müßten diese Konventionen wegen ihres verfassungsändernden Charakters von zwei Dritteln der Abgeordneten gebilligt werden, was ihre Ablehnung zur Folge hätte, denn eine solche Mehrheit wird sich für die Regierungsanträge im Bonner Bundeshaus nicht finden lassen.

Während die Opposition sich auf den „provisorischen Charakter“ der Bundesrepublik beruft und behauptet, daß nur im „urkundlichen Verfassungsrecht“ über die Aufstellung einer bewaffneten Streitmacht entschieden werden könne, verweisen die Regierungsjuristen in erster Linie auf den Artikel 4 des Grundgesetzes, wonach niemand gegen sein Gewissen zum Kriegsdienst mit der Waffe gezwungen werden kann. Hieraus leiten sie die Schlußfolgerung ab, daß ein solcher Artikel ja widersinnig wäre, wenn seine Schöpfer nicht an ein späteres Wehrgesetz gedacht hätten. Die SPD beruft sich andererseits darauf, daß das Grundgesetz überhaupt keine Bestimmungen über die Zuständigkeit für eine Wehrverfassung enthalte, worauf die Regierungsvertreter zu erwidern pflegen, nur die Vorbereitung eines Angriffskrieges sei verboten worden, was weder eine Beeinträchtigung der Wehrhoheit bedinge, noch den Erlaß eines Wehrgesetzes ausschließe.

Das Teheraner Kabinett hat die Regierung Englands und des Irak darauf hingewiesen, daß Iran nach wie vor die Souveränität über die Insel Bahrein im Persischen Golf beansprucht. Der von Iran reklamierte Rechts-titel fußt darauf, daß 1878 der damalige Scheich von Bahrein um seinen Thron kämpfen mußte und dabei die persische Regierung um Hilfe bat. Zwar wurde damals auf die durch ihren Ölreichtum berühmt gewordene Insel die persische Flagge gehißt, aber keine persische Verwaltung eingerichtet.

Mit der Ausbreitung des britischen Einflusses im Nahen Osten geriet Bahrein in den englischen Machtbereich. Die Insel wurde zwar kein förmliches Protektorat, sondern nur „britisch beschütztes Gebiet“, aber der Vertreter Londons beim regierenden Scheich leitete dessen Außenpolitik und garantierte die inner

Truman maßregelt Syngman Rhee

Rhee boykottiert das Parlament - Wieder ein Toter auf Koj

Pusan (UP). Präsident Truman hat an den südkoreanischen Präsidenten Syngman Rhee ein Schreiben gerichtet, in dem er seine „Bestürzung und sein Erstaunen“ über die südkoreanische Regierungskrise ausdrückt. Der Brief ist nach Ansicht amerikanischer Kreise der Absicht Rhees zuzugerechnet, das in der Mehrheit gegen ihn eingestellte Parlament aufzulösen. Aus Washington wird von zuverlässiger diplomatischer Seite berichtet, Truman habe den ungewöhnlichen Schritt getan, weil er sich Sorge über den möglichen Einfluß der innerpolitischen Krise auf den Krieg in Korea und die Verhandlungen in Pan Mun Jon mache.

100 südkoreanische Abgeordnete erschienen nicht zur letzten Parlamentsitzung, so daß die Volksvertretung in Pusan nicht beschlußfähig war. Unter den abwesenden Abgeordneten befanden sich allein 32 der 54 erklärten Anhänger des Präsidenten. Aus Kreisen, die auf Seiten Rhees stehen, wurde bekannt, daß dieser eine Auflösung des Parlamentes plane. Da ein derartiger Schritt verfassungswidrig wäre, nimmt man an, daß Rhee die Arbeit der Volksvertretung zu boykottieren versucht, indem er die auf seiner Seite stehenden Abgeordneten von den Sitzungen fernhält.

General Mark Clark stattete der koreanischen Front seinen ersten offiziellen Besuch seit seiner Ernennung zum Oberbefehlshaber der UN-Streitkräfte ab. In dem berüchtigten Kriegsgefangenenlager Nummer 66 auf Koj kam es wieder zu einem blutigen Zwischenfall. Aus dem Maschinenbereich eines alliierten Wachpostens hatten sich durch ein Versehen mehrere Schüsse gelöst und einer Kriegsgefangenen getötet. Einer wurde ver-

wundet. Die Getroffenen schleppten den Toten und die Verwundeten in ein Zelt und weiterten sich, die beiden durch Wachmannschaften abtransportieren zu lassen. Bei der Waffenstillstandsverhandlungen in Pan Mun Jon wurden wiederum keine Fortschritte erzielt.

Bao Dai ernannte neuen Ministerpräsidenten

Saigon (UP). Der Staatschef von Vietnam Bao Dai, enthob Ministerpräsident Tran Van Huu seines Postens und löste das Kabinett auf. Mit der Bildung eines neuen Kabinetts wurde der bisherige Innenminister N'Guyen Van Tam beauftragt. Van Tam gab bekannt, daß er nur wenige Mitglieder des bisherigen Kabinetts in seine neue Regierung übernehmen werde. Unterrichtete Beobachter nehmen an, daß Van Tam den Kampf gegen die kommunistischen Aufständischen verschärft wird, da er als ihr eingeschworener Feind bekannt ist. Aus unrichtigen Kreisen verlautet, daß sich Unstimmigkeiten zwischen Bao Dai und Van Huu über die in Vietnam durchzuführenden inneren Reformen ergeben haben. Angeblich befürwortete Van Huu ein weniger autoritatives Regime, von dem Bao Dai fürchtet, daß es ihn einiger Vorrechte berauben könne.

Französische Truppen eroberten am Dienstag mit Unterstützung von Schlachtflegern den Stützpunkt Trung Lang zurück, den die kommunistischen Aufständischen am Montag besetzt hatten. Trung Lang liegt etwa 80 km südöstlich Hanoi. Ferner ging ein französisches Kommando an der Küste von Annam bei Tan Quan an Land und sprengte eine Eisenbahnbrücke sowie einen Tunnel.

Frankreich dekretiert Tunis-Reform

Paris (UP). Das französische Kabinett soll zu „wichtigen“ Reformen in Tunesien bereit sein. Diese Reformen werden jedoch einseitig von Frankreich durchgeführt, da sich zur Mitarbeit in der französisch-tunesischen Kommission, die entsprechende Vorschläge ausarbeiten sollte, kein tunesischer Politiker bereit erklärte. Die tunesische Unabhängigkeitspartei hat bereits mitgeteilt, sie werde alle Lösungen ablehnen, die dem tunesischen Volk von den Franzosen aufgewungen und nicht in Verhandlungen mit qualifizierten tunesischen Vertretern gefunden würden.

US-Stahlindustrie fast stillgelegt

Weitreichende Auswirkungen des Streiks - Ausnahmegesetz zu erwarten

Washington (UP). Der erneut ausgetretene Streik der 650 000 Stahlarbeiter des Vereinigten Staaten hat im Laufe des Dienstag zur Stilllegung des größten Teiles der Stahlindustrie geführt. Der Streik beginnt sich bereits auch in anderen Industriezweigen bemerkbar zu machen, so daß von zahlreichen Kongreßabgeordneten immer lauter die Forderung erhoben wird, dem Streik mit Hilfe der Taft-Hartley-Gesetzgebung ein Ende zu bereiten.

92 Prozent aller amerikanischen Stahlwerke haben die Produktion bereits völlig eingestellt. Zur Zeit werden nur noch 29 Prozent der Kapazität der US-Stahlindustrie genutzt. Es wird mit einem wöchentlichen Produktionsausfall von 1,5 bis 2 Millionen Tonnen Stahl gerechnet. Eine beträchtliche Beschneidung der Stahlexporte ist zu erwarten.

Wenigstens 2000 Eisenbahnarbeiter mußten schon die Arbeit einstellen. Man rechnet damit, daß weitere 10 000 bis Donnerstag arbeitslos werden. Allein im Westen des Staates Pennsylvania haben 20 700 Bergarbeiter, die Kohle für die Hochöfen fördern, mit der Arbeit aufhören müssen.

Allgemein wird erwartet, daß es zu neuen direkten Verhandlungen zwischen der Stahlindustrie und der Gewerkschaft über den Abschluß eines neuen Kontraktes kommt. Phillip Murray, der Präsident der CIO-Stahlarbeitergewerkschaft, befürwortete derartige Verhandlungen, falls ihnen die Empfehlungen des Lohn-Stabilisierungsausschusses der amerikanischen Regierung zugrundegelegt werden, die eine Erhöhung der Stundenlöhne um 26,5 Cents enthalten.

Aus zuverlässigen politischen Kreisen Washingtons verlautet inzwischen, daß Präsident Truman die Absicht habe, dem Kongreß eine Botschaft zu übermitteln, mit der eine Ausnahmegesetzgebung zur Beilegung des Streiks gefordert werde.

Ibarra wird Präsident von Ekuador

Quito (UP). Die bis jetzt vorliegenden Ergebnisse der Präsidentschaftswahlen Ekuadors zeigen, daß der unabhängige Kandidat Jose M. Velasco Ibarra einen klaren Wahlsieg errungen hat. Dennoch gab sein Gegenkandidat, der von den Konservativen mit Unterstützung der Kirche aufgestellte Ruperto Alarcon eine Erklärung ab, wonach er (Alarcon) die Wahlen gewonnen habe. Er lehne es ab, sich von einer Gruppe zur Seite drängen zu lassen, die durch Wahlbetrug vorgebe, die Wahlen gewonnen zu haben. Velasco erhielt bis jetzt 136 494, Alarcon 98 758 Stimmen.

Die oberste Wahlbehörde von Panama hat Oberst José Ramon zum Präsidenten der Republik Panama proklamiert. Nach Angaben der Behörde hat Ramon 133 208 Stimmen erhalten, während der für die Opposition kandidierende Roberto Chiari 78 094 Stimmen für sich verbuchte.

König Talals Krankheit unheilbar?

Geheimhaltung wegen der Nachfolge

Amman (UP). Das jordanische Parlament ist vor kurzem zu einer Geheimhaltung zusammengesetzten, um eine eventuelle Nachfolge des jordanischen Königs Talal zu erörtern. Talal, der jahrelang in einer Schweizer Klinik seine Nerven behandeln ließ, und zu demselben Zweck gegenwärtig in einer französischen Klinik in der Nähe von Paris weilt, soll an Schizophrenie leiden. Der stellvertretende jordanische Ministerpräsident, Saïd Fascha e Moufti, und Verteidigungsminister Souleïmas Toukan erstatteten in der Geheimhaltung Bericht über ihren Besuch, den sie in der vergangenen Woche bei dem erkrankten König in Frankreich abgestattet haben.

Wie gemeldet wird, scheint kaum noch in Frage zu stehen, daß Talal die Regierungsgeschäfte nicht mehr versehen wird. Dafür erhebt sich die Frage nach der Form seiner Nachfolge. Entweder bleibt Talal weiterhin König und ein Regentschaftsrat übernimmt für die Zeit seines Lebens die Ausübung der Regierungsgeschäfte, oder aber er dankt zugunsten seines Sohnes Hussein ab, der gegenwärtig auf einer Schule in London ist. Sobald das Parlament in dieser Frage eine Entscheidung getroffen hat, wird mit einer Regierungserklärung des jordanischen Kabinetts gerechnet.

Die Verfassungskrise in Südafrika ist nun endgültig beendet, nachdem Generalgouverneur Jansen das Gesetz über die Bildung eines hohen parlamentarischen Gerichtshofes unterzeichnet hat.

Der inhaftierte Feldmarschall a. D. Kesselring erhielt von den britischen Behörden einen sieben-tägigen Urlaub auf Ehrenwort, um einen kranken Familienangehörigen besuchen zu können.

Auf weniger als 10 000 Personen wird sich die deutsche Einwanderung nach Australien im Jahre 1952 belaufen, erklärte der Leiter der deutschen Auswanderungskommission, die zur Zeit in Australien weilt.

Bundesminister Hellwege traf in New York ein. Er wird an der Konferenz für moralische Aufrüstung in Mackinac Island (Michigan) teilnehmen.

Dem Schweizer Kommunistenführer Nicole wurden verschiedene Auflagen gemacht, von denen es abhängt, ob er weiterhin Parteiführer bleibt. Ein Antrag auf Ausschluß Nicoles aus der Partei wurde abgelehnt.

und äußere Sicherheit des kleinen Staates. Der jetzt erneut gestellte Anspruch Teheran auf Bahrein zeugt nicht gerade von diplomatischem Geschick, denn selbstverständlich denkt London nicht daran, ihn zu respektieren. Dies dürfte jedoch bei dem gegenwärtigen britisch-iranischen Konflikt viel weniger ins Gewicht fallen als der Umstand, daß die Ölvorkommen von Bahrein von einer amerikanischen Gesellschaft ausgebeutet werden. Die Folge dieser Fehlspekulation Mossadeg wird also nur sein, daß die Amerikaner, die bisher von der britischen Nahost-Politik sichtbare Distanz hielten, sich mindestens in vorliegenden Fälle mit deren Interessen solidarisch erklären werden. F1

Fliegende Untertasse bei Frankfurt?

Frankfurt (UP). Am Dienstag abend gegen 21 Uhr wurde von verschiedenen Personen im Westen von Frankfurt am dunklen Abendhimmel in Nähe des Horizontes eine hell erleuchtete „flackernde Scheibe“ beobachtet, die von den Beobachtern als „fliegende Untertasse“ angesprochen wurde. Während einiger Minuten bewegte sich der Gegenstand, dessen Größe als etwa der Hälfte des Mondes entsprechend angegeben wurde, kaum merklich nach Norden — dann verlösch die Erscheinung, ohne wieder aufzutauchen. Der Mond stand zur Zeit der Beobachtung weit nach Süden.

Hessenprinzen erben Savoy-Vermögen

Enkel Viktor Emanuel III. bekommen Millionen

Rom (UP). Ein italienisches Berufungsgericht sprach den beiden Prinzen von Hessen, Heinrich und Moritz, das im Jahre 1944 von der italienischen Regierung beschlagnahmte Privatvermögen des Königshauses Savoyen zu. Die Prinzen, die nach dem Krieg ihre deutsche Staatsangehörigkeit ablebten und Italiener wurden, entstammen der Ehe des Prinzen Philipp von Hessen und Mafalda der im Konzentrationslager Buchenwald gestorbenen Tochter des ehemaligen italienischen Königs Viktor Emanuel III. Auf dies Abstammung gründeten die Prinzen ihren Anspruch.

Das Privatvermögen des Königshauses wurde auf Grund des Artikels 13 der italienischen Verfassung in das Eigentum des Staates überführt. Der Artikel schließt alle Ansprüche der ehemaligen Könige von Italien ihrer Frauen und ihrer männlichen Nachfolger auf dieses Vermögen aus. Nicht aber die der weiblichen. Als Nachkömmlinge einer Tochter des Königs, so argumentierte der Anwalt der Prinzen, hätten diese aber einer rechtmäßigen Anspruch auf Herausgabe des Vermögens. Nach einem von der Öffentlichkeit mit Spannung verfolgten Verfahren verurteilte im Jahre 1950 ein italienisches Gericht den gesamten Staat zur Herausgabe fast des gesamten Vermögens. Gegen dieses Urteil legte der Staat Berufung ein, die jetzt durch Beschluß des Berufungsgerichtes abgewiesen wurde. Die Kosten des Berufungsverfahrens muß der italienische Staat tragen. Nach Ansicht gutunterrichteter Kreise beläuft sich das Privatvermögen des italienischen Königshauses auf etwa 3,5 Millionen Dollar (etwa 14,7 Millionen DM).

Pinay errang ein Vertrauensvotum

Kraftprobe mit der französischen KP

Paris (UP). Mit einer Mehrheit von 42 Stimmen hat die französische Nationalversammlung Ministerpräsident Pinay am Dienstag abend das Vertrauen ausgesprochen, das er bei der Abstimmung über die Einführung der „gleichen Lohnskala“ verlangte. Die Gaullisten hatten auf den Fraktionszwang verzichtet, so daß die „Rebellen“ der Sammlungsbewegung für Pinay votieren konnten.

Das französische Kabinett hat drastische Maßnahmen beschlossen, um dem für Mittwoch ausgerufenen kommunistischen Sitzstreik zu begegnen. Wie Innenminister Bruge bekannt gab, hat jeder Beamte, Angestellte und Arbeiter des öffentlichen Dienstes, der sich an der Protestaktion des kommunistischen Gewerkschaftsverbandes CGT beteiligt, mit seiner Dienstenthebung und Disziplinarmaßnahmen zu rechnen. „Wenn die Demonstrationen beschließen, auf's Ganze zu gehen, dann werden wir noch einen Schritt weiter gehen“, erklärte Bruge. Die nichtkommunistischen Gewerkschaften haben die kommunistische Aktion abgelehnt, die sich im wesentlichen gegen die Verhaftung des kommunistischen Generalsekretärs Duclos richtet.

Pulver- und Munitionsfabriken geplant

Luftfahrtforschung bereits aufgenommen - Adenauer verhandelt um Schwimm docks

Bonn (UP). Die Bundesrepublik wird neue Pulver- und Munitionsfabriken westlich des Rheins errichten können, wenn der Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ratifiziert worden ist. Wie von zuständiger Seite der Bundesregierung bekannt wird, behält sich das vorgesehene europäische Verteidigungskommissariat die letzte Entscheidung vor.

Deutschland hat zwar freiwillig auf die Herstellung von Atomwaffen, V-Waffen und anderen „schweren“ Waffen verzichtet, doch besteht die Möglichkeit, daß das Verteidigungskommissariat später einmal auch für Deutschland die Produktion solcher Waffen anordnet. Sie könnten dann gleichfalls im strategisch nicht gefährdeten Gebiet hergestellt werden.

Die Bundesrepublik könne auf die Dauer nicht auf einen eigenen Flugzeugbau und eine eigene Luftfahrtforschung verzichten, betonte Ministerialdirektor Leo Brand vom nordrhein-westfälischen Verkehrsministerium. Die moderne Technik und Industrie würden weitgehend vom Flugzeugbau beeinflusst. Die künftige deutsche Luftverkehrsgesellschaft benötige für den Anfang etwa 40 bis 50 Maschinen. Wenn auch die ersten Flugzeuge aus dem Ausland bezogen würden, so müsse man doch später wieder zu einem eigenen Flugzeugbau kommen. Die Luftfahrtforschung könne aber nicht warten. Die „Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrtforschung“ in Esslingen-Mühlheim habe daher ihre Tätigkeit bereits aufgenommen.

Über das Schicksal der 16 von den Engländern beschlagnahmten Schwimm docks wird Dr. Adenauer noch in dieser Woche mit dem britischen Hochkommissar Sir Ivone Kirkpatrick verhandeln. Voraussichtlich wird der Bundeskanzler einen Kompromißvorschlag unterbreiten, nach dem die Bundesregierung sich bereit erklärt, die früher reichseligener 7 Docks zurückzukaufen, wenn die britische Regierung ihrerseits bereit ist, die 9 privaten Docks freizugeben.

Die SPD will das Volk aufrufen

Neue Verhandlungen zwischen der Bundesregierung und den Westmächten über die deutsch-alliierten Verträge forderte Dr. Kurt Schumacher, in einem Interview. Dabei kündigte der erste SPD-Vorsitzende an, daß die SPD nun das Volk aufrufen werde, sein Wort in dieser wichtigen Angelegenheit in die Waagschale zu werfen; für den Fall, daß die

Verträge trotzdem ratifiziert werden sollten

würde sich die SPD mit allen Kräften für ihre Revision einsetzen. Alle Staatsgewalt gehe nach den beiden Vertragswerken nach wie vor von den Okkupationsmächten aus. Neue Verhandlungen müßten daher mit dem Ziel der tatsächlichen Entscheidungsfreiheit und Gleichberechtigung jedes Beteiligten aufgenommen werden.

Die deutsche Wiedervereinigung ist nach Ansicht des Oppositionsführers durch die vom Bundeskanzler unterschriebenen Verträge ernstlich gefährdet. Vier-Mächte-Besprechungen über Deutschland seien nicht nur notwendig und möglich, sondern könnten unter gewissen Voraussetzungen auch erfolgreich sein. Die Bindung, die in den Verträgen für eine gesamtdeutsche Regierung beabsichtigt sei, widerspreche den wahren Zielen und Interessen des deutschen Volkes. Die Wiedervereinigung werde zu einer Sache, die an dem Veto eines einzelnen Alliierten scheitern könne.

Regierungswechsel in Bukarest

Ein neuer Ministerpräsident — Scharke Kritik an Ana Pauker

Bukarest (UP). Das rumänische Parlament wählte den Generalsekretär der Kommunistischen Partei Gheorghe Gheorghiu-Dej zum Ministerpräsidenten anstelle von Dr. Petru Groza.

Groza, der seit dem 6. März 1948 rumänischer Ministerpräsident war, wurde zum Parlamentspräsidenten gewählt, da der bisherige Parlamentspräsident Professor C. I. Parhon zurückgetreten ist, um seinen wissenschaftlichen Arbeiten nachgehen zu können. Der 51-jährige Gheorghiu-Dej, ein ehemaliger Eisenbahnarbeiter und Gewerkschaftsführer, spielte in der kommunistischen Partei Rumäniens eine maßgebende Rolle.

Das amtliche Blatt der Kommunistischen Partei Rumäniens, „Scanteia“, übte heftige Kritik an Ana Pauker, die zwar nach wie vor den Posten des rumänischen Außenministers verleiht, jedoch sowohl aus dem Politbüro als auch aus dem Sekretariat der Kommunistischen Partei ausgeschieden ist. Sie wird von dem Blatt beschuldigt, die in der vergangenen Woche ihres Amtes enthobenen Minister Luca und Georgescu bei ihrer „starken“ Abweichung nach rechts“ unterstützt zu haben. Das Zentralkomitee habe daher einstimmig beschlossen, Ana Pauker streng zurechtzuweisen und sie zu warnen. Es habe gleichzeitig entschieden, sie nicht wieder in das Politbüro und das Sekretariat des Zentralen Komitees zu wählen. Ana Pauker habe „einige ihrer Irrtümer“ zugegeben und gelobt, sich zukünftig für die Entscheidungen der Partei einzusetzen. Das Zentralkomitee habe sich deshalb entschlossen, „ihre zu helfen, um den Ursprung ihrer Abweichungen zu entdecken“. Das endgültige Ausscheiden Ana Paukers aus der rumänischen Regierung dürfe trotzdem nur noch eine Frage der Zeit sein.

Das Bukarester Parlament beschloß, bei der französischen Regierung Protest gegen die Verhaftung des französischen Kommunistenführers Duclos einzulegen und seine sofortige Freilassung zu fordern.

Malik fordert Teilnahme Rotchinas

New York (UP). Der sowjetische Chefdelegierte Jakob Malik bestand vor der UN-Abrüstungskommission in einer Antwort auf die letzten Abrüstungsvorschläge des Westens darauf, daß bei den Verhandlungen über den westlichen Abrüstungsplan auch das kommunistische China hinzugezogen werde. Fall Rotchina keine Stimme erhalte, könne man leicht zu dem Schluß kommen, daß die westlichen Delegierten ihren eigenen Anregungen keine allzu große Bedeutung beimessen. Nach dem Westplan sollen die Streitkräfte Sowjetrußlands, Rotchinas und der USA auf je 1,7 Millionen Mann reduziert werden, die Großbritanniens und Frankreichs auf je 800 000 Mann.



Die eindrucksvolle Kundgebung der Süddeutschen auf dem Stuttgarter Schloßplatz

Aus der Stadt Etlingen

Bald ist Erdbeerernte!

In den letzten Wochen erlebte der Kleingärtner die ersten Erntefreuden. Nach mühevoller Arbeit konnte er Spinat, Salate und Rettiche ernten. Da nun ein abgeerntetes Beet sofort wieder bestellt werden muß, stellt er sich die Frage, welche Gemüsesorten im Juni noch gesät werden können, damit sie bis zum Herbst vollkommen ausgewachsen...

Tomaten sollte man im Juni nicht mehr pflanzen. Wenn sie Ende Juli und im August reichlich Früchte bringen sollen, müssen sie Zeit haben, kräftig hochzuwachsen. Ein gelegentlicher Düngerguß tut ihnen sehr gut. Sonst aber brauchen sie bekanntlich viel Sonne und Wärme.

Und die Erdbeeren! Bald beginnt ihre Ernte. Sie sollten jedoch im Kleinbau immer eine Unterlage aus Holzmulch oder Torfmüll bekommen. Dann ist es nicht mehr notwendig, die frisch geernteten Früchte abzuwaschen. Es ist bei der delikaten Frucht nun einmal so, daß jedes Abwaschen Aroma kostet. Erdbeeren, die von der Sonne beschienen werden, werden „milde“. Sie verlieren ihren Duft. Darum pflücke man frühmorgens und bewahre die Tagsernte gut verschlossen und kühl im tiefen Keller. Solche frischen und duftenden Beeren, die kein Geschäft so erstklassig liefern kann wie der eigene Garten, ergeben die beste Sommerkur. Wer sich damit nicht verjüngen kann, dem helfen auch keine neun Tage angebrüteten Eier mehr.

Kindernachmittag in der Rheinlandkaserne

Die deutsche Arbeitseinheit 6970 der Rheinlandkaserne veranstaltete am Samstag einen netten Nachmittags für bedürftige Kinder aus Etlingen und Umgebung. 100 kleine Gäste fanden sich vor der Rheinlandkaserne ein, die unter Musikbegleitung von einigen Männern der Einheit in den Theatersaal geführt wurden. Dort zeigte ihnen der „Kino-Onkel“ einige nette Filme, Kompanieführer Karpf begrüßte die Kleinen und Pfarrer Doser sang mit ihnen einige Lieder.

Probbeschwingt ging es zur Kaffeetafel, wo Berge von Kuchen und große Kannen voll Kakao auf die Lederstühle warteten. Es hat sich ja inzwischen schon in Etlingen herumgesprochen, daß die „Schwarzen Männer“ ihren Stolz darin setzen, ihren Gästen immer etwas besonders Gutes vorzusetzen. Staunenregend war es, welche Mengen mancher der Knirpse verdrückte. Sieben große Stücke Kuchen waren keine Sonderleistung.

Nach dieser schweren Arbeit erzählte die „Märchentante“ den Kindern einige reizende Märchen. Doch auch diese Stunden gingen vorbei und es wurde zum Heimweg gerüstet, an der Tür erhielt jedes Kind noch eine große Tüte mit einem Pfingstkuken, Bonbons und Schokolade. Für die Kleinen bedeutete das einen königlichen Abschluß dieses Nachmittags. Zum Schluß gab es noch eine Autofahrt bis fast vor die Haustüre der in weiterem Umkreis wohnenden Kinder.

Wieder einmal hat sich das Zusammengehörigkeitsgefühl der LS-Angehörigen mit „ihrer“ Stadt bewiesen. Besonders zu bemerken ist noch, daß die ganze Veranstaltung nur durch persönliche Spenden der Männer ermöglicht wurde.

Der Pfadfinderhorst Etlingen

hat beim Landesmarklager Nordbaden, das am Pfingsten bei Bretten stattfand, mehrere Preise errungen. Im Pfadfinder-Waldlauf erhielt den 1. Preis die Sippe „Waldkauz“, den 2. Preis die Sippe „Panther“, den 3. Preis die Sippe „Schwarze Piraten“. Im Singwettbewerb bekam der Stamm „Nibelungen“ den 1. Preis.

Schnellverbindung nach Döbel

Der Initiative der Albtalverkehrsgemeinschaft ist es in Zusammenarbeit mit der Altbahn gelungen, eine neue Schnellverbindung Karlsruhe-Döbel zustande zu bringen. Ab sofort haben an Werktagen die beschleunigten Personenzüge Karlsruhe ab 9 Uhr, Herrenalb an 10.08 und Karlsruhe ab 15.30, Herrenalb an 16.39 Uhr direkten Anschluß an Postomnibusse, die 10.30 und 17 Uhr in Döbel eintreffen. Weiter haben an Werktagen die Züge 13.30, 17.00 und 18 Uhr ab Karlsruhe Altbahnhof direkt Anschluß nach Döbel. An Sonntagen besteht diese günstige Verbindung für die Züge 6.00, 8.00, 14.00, 15.00, 16.00 und 17.00 Uhr ab Karlsruhe Altbahnhof. Der Fahrplan gilt während des ganzen Sommers.

Beilagehinweis. Unserer heutigen Ausgabe liegen Tipzettel des 43. WB-Totes bei, die wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Vereine berichten

Der Etlinger Gewerbeverein hält heute Mittwoch, 4. Juni, 20.30 Uhr im Gasthaus zum „Ritter“ eine Versammlung ab, in der ein Vortrag mit dem Thema „Querschnitt durch die USA; Mittelstandsblick und Handwerk“ gehalten wird.

Die Schulkameraden des Jahrgangs 1905/06 treffen sich am Sonntag, 8. Juni, im Gasthaus zum „Rebstock“ (Nebenzimmer) vormittags 11 Uhr zur Besprechung wegen einer Omnibusfahrt.

Ortsgruppe Etlingen Heute 20 Uhr Mitgliederversammlung im Kronensaal. Wichtiges für alle über unsere Versorgungslage. Kam. Schlotterer und Eldinger von der Kreisgeschäftsstelle in Karlsruhe sprechen. Reger Besuch liegt im eigenen Interesse.

Zunächst nur im Modell

Neue Schule in der Siedlung

Die Kinder in Etlingens Vorstadt bekommen moderne Unterrichtsräume und kürzeren Schulweg

Fünfundvierzig Minuten benötigen die Schulkinder, die jeden Tag von der Siedlung bis in die Thiebautschule laufen müssen. Das bedeutet, daß diese Kinder jeden Morgen eine dreiviertel Stunde vor Schulbeginn das eiterliche Haus verlassen und eine dreiviertel Stunde nach Schulschluß heim kommen. Unter diesen Voraussetzungen schien es unerlässlich, in der Siedlung eine Schule zu errichten, um all die Mißstände zu beseitigen, die ein solch langer Schulweg hervorruft. Mit einem Wettbewerb um den Entwurf eines Schulhauses in der Siedlung ist der erste Schritt dazu getan, in dem neuesten Siedlungsgebiet Etlingens die Schüler besser als bisher schulisches zu betreuen.

In einem Zimmer des Etlinger Schlosses stehen die zehn Entwürfe, jeder in Holz, Gips und Karton dargestellt. In allen Variationen zeigt sich das neue Schulgebäude von der überlieferten Art des einzigen Blocks bis zur zukünftigen eingeschossigen Anlage, die eine Vielzahl verstreut angeordneter Gebäude vorsieht.

Das Preisgericht unter Architekt Dr. Rösiiger (Karlsruhe), das aus fünf Fachpreisrichtern und fünf Laienpreisrichtern bestand, sprach bei der Bewertung der Entwürfe Dipl.-Ing. Franz Schottmüller und Dipl.-Ing. Hans Gradinger den ersten Preis zu. Ein zweiter Preis wurde nicht vergeben. Je ein dritter Preis fiel an Architekt Glasstetter und an Dipl.-Ing. Peter Gierich. Außerdem nahmen die Architekten Oertel, Dipl.-Ing. Hog, Höll und Findling sowie Pracht an dem Ideenwettbewerb teil.

Unter den ausgezeichneten Vorschlägen fällt vor allen Dingen die reizvolle Idee von Architekt Glasstetter ins Auge. Die moderne Anlage wurde vom Preisgericht nicht empfohlen — obwohl der Entwurf sicherlich anerkennenswert ist — weil die finanziellen Voraussetzungen und teilweise auch die notwendige bauliche Umgebung fehlen. Dagegen paßt sich der Entwurf der Architekten Dipl.-Ing. Franz Schottmüller und Dipl.-Ing. Hans Gradinger gut in das Gefüge der Siedlungshäuser ein. Dieser Vorschlag wurde vom Preisgericht zur Ausführung empfohlen.

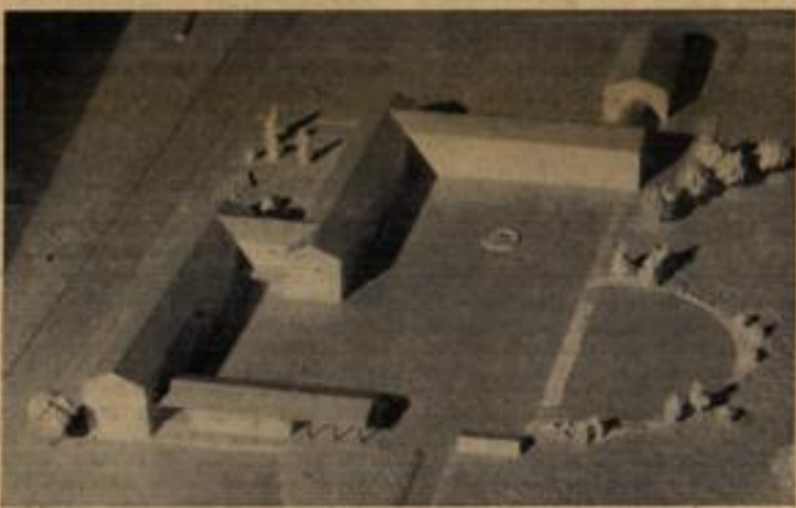
Die neue Schule soll auf dem etwa 4 ha großen Gelände erbaut werden, das von der geplanten Verbindungsstraße Bolacher-Mörcher Straße, Erlenweg, Stöhrweg und Bahn-

linie begrenzt ist. Drei Bauabschnitte sind bis zur endgültigen Fertigstellung vorgesehen.

Der erste Bauabschnitt des Entwurfs Schottmüller-Gradinger sieht die Vollendung eines zwei- und einstöckigen Gebäudes vor, dem sich später noch zwei Gebäudekomplexe und eine Turnhalle anschließen werden. Besonders interessant ist an diesem Entwurf, daß die verschiedenen Gebäude ein Ganzes darstellen, obwohl sie in der Länge mehrmals gebrochen sind. Der Haupteingang ist auf den Erlenweg verlegt, weil dort für die Zukunft der wenigste Verkehr zu erwarten ist. Die Gebäude stehen etwa 220 m von der Eisenbahnlinie entfernt, um die Lärmbelästigung möglichst zu vermeiden. Gegen zu starke Sonnenstrahlung mit dem Blickfeld nach Osten gerichtet, geben die Gebäude die Sicht nach dem Gebirge frei.

Das einstöckige Gebäude wird Lehrerzimmer, Hausmeisterzimmer und Rektorzimmer aufnehmen. Außerdem sorgt eine Pausenhalle, die auf einer Seite offen ist, dafür, daß sich die Schüler bei schlechtem Wetter während der Pause nicht im Klassenzimmer aufhalten müssen. Das zweistöckige Gebäude ist für sechs Normalklassenzimmer, Zeichensaal, Handarbeitsaal, Sprechzimmer, zwei Lehrmittelzimmer, Kiosetanlagen und Garderobenräume vorgesehen. Jedes Klassenzimmer soll einen eigenen Garderobenraum erhalten, der bei Unterrichtsbeginn vom Lehrer abgeschlossen werden kann. Der Keller wird die Heizung, einen Gymnastikraum und Basteiräume aufnehmen.

Die Entwürfe zum Bau der neuen Schule sind nun vorhanden und auch Eltern und Kinder sind in der Siedlung in ausreichender Anzahl da, die auf einen kürzeren Schulweg hoffen. Nun bleibt nur ein Wunsch: daß auch die notwendigen Finanzmittel während der nächsten Jahre für den Bau vorhanden seien. In einigen Jahren wird es vielleicht so weit sein, daß Eltern und Schüler den Kopf schüttelein, wenn man sie an den weiten Schulweg von Anno 1952 erinnert, genau so wie man sich heute über die Erzählungen der Großeltern vom Land wundert, die in ihrer Jugend beim Besuch der Schulen oft stundenlange Wege zurücklegen mußten. Man wird aber auch die Initiative der Männer bewundern, auf deren Schülern heute die Verantwortung für die ganze Stadt lastet.



Der Entwurf des neuen Schulgebäudes in der Siedlung von den Architekten Dipl.-Ing. Franz Schottmüller und Dipl.-Ing. Hans Gradinger, das bei dem Ideenwettbewerb mit dem 1. Preis ausgezeichnet wurde. Foto: Brenner

Aus dem Bericht der Landespolizei für die Zeit vom 23. bis 29. Mai

Eine Hausfrau gelangte zur Anzeige wegen Tierquälerei, weil sie einer Henne mit Kücken die Augenlieder an einem Auge zusammennähte. Damit wollte sie bezwecken, daß die hinzugekauften Eintagskücken von der Henne angenommen werden.

Durch Hilferufe aus einem Kornfeld zwischen Graben und Neudorf konnte eine Streife der Landespolizei ein Notzuchtverbrechen an einer 18jährigen Zigarrenarbeiterin verhindern. Ein 47jähriger Mann aus der Pfalz, der bei einer amerikanischen Einheit in Mannheim beschäftigt und mit einem Fahrrad unterwegs war, wollte am 25. Mai gegen 22.15 Uhr an der 18jährigen Arbeiterin ein Notzuchtverbrechen verüben. H. wurde vorläufig festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Ein am 25. Mai aus dem Erziehungsheim Stutensee entwischener Firsorgezögling, der bei seiner Flucht am gleichen Tage in Karlsruhe ein Damenfahrrad im Werte von 240 DM entwendete, konnte in Mühlacker wieder aufgegriffen werden.

Zwei weitere Zöglinge aus dem Erziehungsheim Augustinushaus Etlingen entwendeten aus einer Möbelfabrik in Etlingenweiler ebenfalls ein Damenfahrrad im Werte von 200 DM und gingen damit flüchtig.

In den Abendstunden des 21. Mai wurde ein 50 Jahre alter verheirateter Installateur aus Karlsruhe auf der Bundesstraße 3 im Malscher Wald, der mit seinem Motorrad unterwegs war, von einem Pkw, vermutlich Mercedes 170 V, beim Überholen angefahren und schwer verletzt. Der Pkw-Fahrer ging flüchtig.

Wegen Trunkenheit ereignete sich ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein Kraftfahrer am 25. Mai gegen 23 Uhr auf der Straße Etzenrot-Spielberg einen Fußgänger anfuhr und verletzte. Der Fahrer selbst erlitt schwere Verletzungen.

Der Fahrer eines französischen Lkw fuhr aus Richtung Rastatt kommend auf der Bundesstraße 3 bei Neumalsch auf einen in gleicher Richtung haltenden Lastzug auf. Durch den starken Aufprall wurde er mit seinem Fahrzeug wieder zurückgeworfen, so daß ein ihm folgender Lastzug mit ihm zusammenstieß. Es entstand ein Sachschaden von etwa 2000 DM.

Durch überhöhte Geschwindigkeit und nicht rechtzeitiges Anzeigen der Fahrtrichtung, erregte sich auf der Bundesstraße 36 bei Mörsch ein Verkehrsunfall dadurch, daß ein in Richtung Durmersheim fahrender Pkw, den kurz zuvor in einem Feldweg einbiegenden Dreiradlieferwagen beim Überholen rampte, wodurch ein Sachschaden von etwa 1000 DM entstand.

Neue Auslosung der Baby-Bonds

Bei der vierten Auslosung der Prämienauszahlungen — der sogenannten Baby-Bonds — durch die Bundesschuldenverwaltung in Bad Homburg fielen die fünf Hauptgewinne von je 50 000 DM in den Reihen A bis E jeweils in der Gruppe 344 auf die Nummer 2. Gewinne von je 25 000 DM entfielen auf die Nummer 123 in der Gruppe 327 in allen fünf Reihen. Gewinne von je 10 000 DM wurden ebenfalls in allen fünf Reihen für die Gruppe 355 Nummer 87 und für die Gruppe 189 Nummer 344 gezogen. Insgesamt wurden Gewinne im Wert von rund 625 000 DM ausgelost. (Sämtliche Angaben ohne Gewähr.)

Marktericht der Obst- und Gemüseerzeuger- und Absatzgenossenschaft Bruchsal

Spargelpreise am 3. Juni 1952 Spargel I 142—154; II 109—120; III 78—89 IV 35—40. Anfuhr 130 Ztr. Nachfrage gut. Kirchen I 20—29, Erdbeeren I 83-86, II 66

Obstgroßmarkt Oberkirch Preise am 2. 6.: Äpfel —; Kirschen 34-53 Erdbeeren 30-100

Abfahrt der Züge ab Bahnhof Etlingen-West

ab 18. Mai bis 4. Oktober 1952

Table with columns for direction (Oberland, Unterland), destination (Freiburg, Baden-Baden, Oppenau, etc.), and departure times.

Table with columns for train numbers (T83, T89, K2, etc.) and arrival/departure times for various stations.

Legende: K = Kraftomnibus, a = außer Sa, † = Sonn- u. feiertags

- List of excursion programs: 3.8. 2. Rheinfahrt (Bacharach), 10.8. Badersbrunn u. Alpirsbach, 17.8. Bad Wimpfen, 7.9. 3. Rheinfahrt (St. Goar), 14.9. Stuttgart, Städtebesuch, 21.9. Fahrt ins Blaue, 5.10. Neustadt, Weinfahrt in die Pfalz.

fahrkarten 10—35% Ermäßigung. Sie gelten an allen Tagen auf Entfernung bis 100 km 4 Tage, auf Entfernungen über 100 km für die Hin- und Rückfahrt 4 Tage, für die Rückfahrt zwei Monate. Fahrtunterbrechung ist bei Entfernungen bis 100 km auf der Hin- und Rückfahrt je einmal, bei Entfernungen über 100 km auf der Hin- und Rückfahrt 2mal, auf der Rückfahrt 4mal zugelassen. Sie können alle schnellfahrenden Züge gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge benutzen.

Haben Sie einmal die Absicht, zusammen mit mehreren Bekannten, Vereins- oder Arbeitskameraden gemeinsame Fahrten zu unternehmen, dann bieten wir Ihnen für Gesellschaftsfahrten ab 12 Teilnehmer 33 1/2%, ab 25 Teilnehmer 50% Fahrpreisermäßigung. Für größere Gesellschaften kann die BB besondere Wagen, Triebwagen oder Sonderzüge zur Verfügung stellen. Über alle Sie weiter interessierenden Fragen gibt Ihnen unsere Fahrkartenausgabe Etlingen-West jederzeit bereitwillige Auskunft. Und nun heraus aus dem Alltag zur Freude und Erholung mit der Deutschen Bundesbahn oder ihren Omnibussen.

Wirtschaft in Kürze

Die diesjährige internationale Mustermesse in der kanadischen Stadt Toronto wurde eröffnet. Die Bundesrepublik stellt auf ihr das drittgrößte Ausstellerkontingent, dessen Schwergewicht bei Maschinen und Werkzeugen, sowie Textilien, optischen Instrumenten, Haushalts- und Glaswaren liegt.

Ein neues Warenabkommen zwischen der Bundesrepublik und Pakistan sieht für die Zeit vom 1. Juli 1952 bis zum 30. Juni 1953 Einfuhren aus Pakistan in Höhe von 75 Millionen Dollar, darunter Baumwolle und Jute für 70 Millionen Dollar, vor; die deutschen Ausfuhren nach Pakistan sind mit 64 Millionen Dollar eingesetz, darunter Maschinen, Eisen, Stahl und eine erhebliche Menge von Verbrauchsgütern.

Ein bißchen Stoff - ein wenig Phantasie ...

... und jeden Tag anders!

Viele Modestile kamen und gingen während der letzten zwanzig Jahre, doch immer wieder taucht das kleine Jäckchen auf, das so viele praktische und kleidsame Eigenschaften vereint. Es ist eine ganz irrtümliche und leider sehr weit verbreitete Ansicht, daß der Bolero nur ein Attribut der Jungbäuerleinmode darstellt. Wenn man auch nicht bestreitet, kann, daß z. B. ein farbig abgestimmter Frühjahrsanzug, bestehend aus Peplum und rottem Wollbolero, der jüngsten Generation vorbehalten ist, so ist ein kleines anliegendes Jäckchen aus dem gleichen Material wie das Nachmittagskleid, aus Seide oder Stickerstoff in dezanten Farben, für die Mittvierzigerin durchaus passend und vorteilhaft.



Diese kleine, aber unentbehrliche Ergänzung zum weiblichen Anzug ist sozusagen das Tüpfelchen auf dem „i“, sei es, um dem Älteren, oft getragenen Kleid ein anderes Gesicht zu geben, sei es, um die heutige Schlichtheit der Linie nach persönlichem Geschmack in oder geknöpft getragen werden. Auch hinsichtlich der Farben gibt es viele Möglichkeiten.

So kann es allen Geschmackrichtungen und Eigenschaften der Trägerin gerecht werden. Auch die Skala der Altersklassen ist durch die Vielfalt der Verarbeitungsmöglichkeiten sehr weit gespannt.

Ein besonders sparter Einfall besteht darin, das abstriche Jäckchen mit dem Stoff des Kleides abzufüttern. So addiert man z. B. zum farbig gemusterten Sommerkleid eine schwarze oder weiße Ergänzung, die wie mit dem bunten Kleidmaterial abfüttert. Der effektvolle Überhang wird durch die Aufschläge gebildet, an denen der Stoff des Kleides sichtbar wird.

Bei samterter Verarbeitung hat man die Möglichkeit, das Jäckchen doppelseitig zu tragen. Sind das nicht unerschöpfliche Möglichkeiten, mit knappten Mitteln die bei der weiblichen Kleidung so gern gesuchte Abwechslung zu schaffen?

Unsere Skizze zeigt oben ein nachmittägliches Sommerkleid aus Stickerstoff mit passenden Bolero in schlichter, auf Figur gearbeiteter Form. Unten sehen wir ein jugendliches, marineblaues Sportkleid mit weißem Pökobolero mit dreiviertel Ärmeln und großen glänzenden Knöpfen.

Und zum Schluß ein Tip zur Ergänzung: Ein modischer Klipp, eine Anstecknadel oder ein einfaches Sammetkleidchen verleihen dem zeitlosen Jäckchen den zeitgemäßen Chic.

Leonie.

Erdbeeren, stets köstlich und erfrischend

Mit Schlagsahne, als Auflauf und gekocht

Der Frühsommer beschert uns eine besonders aromatische und wohlschmeckende Frucht: die köstliche Erdbeere. Da Erdbeeren in den Wochen der Haupternte verhältnismäßig preiswert sind, kann auch die Hausfrau, die nur ein bescheidenes Wirtschaftsgeld zur Verfügung steht, in dieser Zeit oft Erdbeerspeisen auf den Tisch bringen. Einige vorzügliche Rezepte zur Verwertung dieser Früchte werden daher der auf Abwechslung bedachten Hausfrau sicher willkommen sein.

Erdbeerschnitz

150 bis 200 Gramm durch ein Sieb gerührte Erdbeeren läßt man mit Zucker bestreut einige Zeit stehen, schlägt danach den Obstbrei mit einem Schneebesen und gibt zum Schluß den Schnee von drei Eiweiß dazu. Man kann noch mit etwas Zitronensaft oder ein wenig Rum abschmecken.

Rohe Erdbeeren mit Schlagsahne und Makronen
Ausgehöhlte Makronen füllt man mit Schlagsahne und legt dann in die Mitte der Schlagsahne eine gezeichnete Erdbeere.

Erdbeerkrem in Gläsern (Rohe Früchte)

250 Gramm durch ein Sieb gerührte Erdbeeren vermischt man mit 100 Gramm Puderzucker und einem viertel Liter Schlagsahne. Den Krenn füllt man in Gläser. Anstelle von Schlagsahne kann man auch Büchsen-Sahne nehmen, die etwas geschlagen wird. Will man die Sahne steifer haben, so zieht man einige Blatt aufgelöste Gelatine darunter.

Erdbeerauflauf

250 Gramm durch ein Sieb gestrichene Erdbeeren vermischt man mit 125 Gramm Zucker, zieht dann drei bis vier Eischnee darunter, gibt die Masse in eine Auflaufform und läßt bei mäßiger Hitze ungefähr eine halbe Stunde backen.

Rohes Erdbeerkompott

Gut gezeichnete Erdbeeren übergießt man mit Weißwein und läßt sie so ein bis zwei Stunden stehen, bevor man sie zu Tisch gibt.

Rohe Erdbeeren mit Weißkäse
In eine Glasschale legt man Erdbeeren, überstreut sie mit Zucker und gibt dann eine Schicht frischen, süßen Weißkäse, den man gut zerdrückt und mit etwas Milch vermischt hat, darüber.

Erdbeerkrenn mit Rotwein (gekochte Früchte)

In knapp einem schtel Liter Rotwein kocht man 100 Gramm Zucker, gibt dann zwei mit einem Teelöffel voll Zucker schaumig gerührte Eigelb hinzu und danach 250 Gramm durch ein Sieb gedrückte Erdbeeren. Die Masse läßt man auf kleinem Feuer oder im Wasserbad bis zum Kochen kommen, stellt sie danach zum Abkühlen fort und unterzieht zum Schluß den steifgeschlagenen Schnee der beiden Eier.

Erdbeerschnitten

Dicke, mit Butter bestrichene und danach geröstete Weißbrotscheiben belegt man mit gezeichneten Erdbeeren, gießt etwas süße Sahne darüber und läßt die Schnitten auf

einem Blech im Ofen kurz überbacken. — Auf eine andere Art bereitet man Erdbeerschnitten, in dem man altes Weißbrot in Scheiben schneidet, dann in Weißwein taucht, mit gezeichneten Erdbeeren belegt und diese Schnitten nun in heißes Fett legt (die Erdbeeren kommen dabei nach oben) und sie hellgelb blickt.

Schaum-Eierkuchen mit Erdbeeren

Einen Schaum-Eierkuchen blickt man, wie üblich, nur auf einer Seite, legt das Omelett auf einen Teller (mit der gebackenen Seite nach unten), gibt in die Mitte einige gezeichnete

Vorsicht beim Waschen farbiger Stoffe

Zum Plätten nie ein heißes Bügeleisen nehmen!

Das Waschen der farbigen Sachen, ganz gleich, ob es sich um einfarbige oder gemusterte Stoffe handelt, um zarte oder kräftige Farbtöne, bereitet der Frau immer Kopfzerbrechen. Denn wenn die farbigen Sachen nicht wie neu aus der Wäsche hervorgehen, dann ist es vorbei mit ihrer Schönheit. Bei einiger Vorsicht und Kenntnis der richtigen Waschmethode wird man kaum über Mißerfolge zu klagen haben.

Man lasse bunte Sachen — was übrigens für alles Waschbare gilt — nicht zu schmutzig werden und schüttele sie stets vor dem Waschen aus, damit weder Staub noch sonstiger Schmutz darin enthalten ist.

Die alte Treue

Soviel man auch von Neuheit spricht,
Hält man die alte Treue,
Dennoch, in Prosa und Gedicht,
Für besser als die neu.

Da die Treue ward gebot'n,
Kroch sie in ein Jägerhorn;
Der Jäger blies sie in den Wind,
Daß man keine Treu' mehr find't.

Bei Sachen, an deren Farblichkeit man zweifelt, sollte man stets zuerst eine kleine Waschprobe vornehmen, indem man ein kleines Stückchen des Stoffes — möglichst von einer verdeckten Stelle — in reines, lauwarmes Wasser eintaucht. Zeigt das ausgedrückte Wasser des eingeweichten Stoffstückchens keine Farbspuren, so ist der Stoff farbest. Bei manchen Stoffen ist es ratsam, diese Probe noch zweimal zu wiederholen, denn es kommt vor, daß das Wasser beim ersten Male Farbspuren zeigt, aber beim dritten Male doch klar bleibt.

Bunte Sachen wasche man stets einzeln für sich und verwende niemals heißes Wasser. Es ist ratsam, das betreffende Stück kurz in kaltem Wasser auszudrücken. Dann gibt man es in ein handwarmes, mildes Seifenbad und sucht den Schmutz durch Auf- und Niederdrücken, nicht aber durch Reiben zu entfernen. Bei sehr empfindlichen Sachen kann das Seifenbad fast kalt sein; man kann dann, wenn das erste Seifenbad nicht genügt noch ein

Sehnsucht nach Sonnenbräune

Doch die Augenpartien sind sehr empfindlich

Die schönste Gesichtshaut, das blühendste Aussehen verleihen Sonnenschein und gute Luft, wenn man von beiden den richtigen Gebrauch zu machen versteht. Ein gründliches Sonnenbad macht nicht nur auf Wochen hinaus Schminktöpfchen und Puderquaste überflüssig, sondern stärkt und belebt den ganzen Organismus, und die sportliebende Menschheit von heute fühlt mit Recht den Ehrgeiz, aus jeder Ferienreise, von jedem Wochenende oder längerem Spaziergang im Freien ein Stückchen Sonnenbräune mit nach Haus zu tragen.

Wie aber muß man sein Gesicht der Sonne aussetzen, um die Haut vor den Schäden etwaigen Sonnenbrandes zu schützen?

In erster Linie ist es wichtig, sie vor jeder starken Besonnung ausgiebig einzufetten. Am besten wird dazu ein sogenanntes Sonnenöl verwendet, welches geschmeidig in alle Poren eindringt und durch seine spezielle Zusammensetzung den natürlichen Bräunungsprozess verstärkt. Besonders nachdrücklich sind die Augenpartien mit Fett zu versorgen, deren zarte Gewebe auf jede Reizung sehr empfindlich mit Schwellungen und Rötungen reagieren. Vor längerer, greller Lichteinwirkung schützt man daher die Augen durch eine dunkle Brille aus unzerbrechlichem Material, die allerdings bei ständigem Tragen den Nachteil hervorruft, daß das Gesicht sich nicht gleichmäßig bräunen kann. So sollte man die Brille, zum mindesten beim Liegen in der Sonne, durch kleine dunkle Plättchen ersetzen, die direkt auf die Augenhöhlen gelegt werden können.

Niemals darf sofort nach der Besonnung das Gesicht mit Wasser oder gar Alkohol gewaschen werden. Stellen sich trotz der vor-

beugenden Fettbehandlung Anzeichen von Sonnenbrand, Unbehagen, Brennen oder Spannen der Haut, Schwellungen und Entzündungen ein, so behandle man sie mit kühlendem Talkpuder, Kartoffelmehl oder einer dicken Schicht Lanolinkrem, die allerdings nur vorsichtig aufgetupft werden darf, damit die Haut nicht noch stärker gereizt wird. Kommt es zur Blasenbildung, versuche man es am besten mit einer Brandbinde.

Stundenlanges Liegen im direkten Sonnenlicht ist so lange zu vermeiden, bis sich die Haut an die Lichtwirkung allmählich gewöhnt hat. Man trage also während der ersten sommerlichen Wanderungen einen breitrandigen Hut, bewege sich nach Möglichkeit in Streulicht und schalte während des Sonnenliegens alle 5 bis 10 Minuten eine kurze gymnastische Übung oder ein paar Laufbewegungen ein, damit die Haut nicht zu heftig gereizt wird.

Jedes Sonnenbad wird besser getragen, wenn man die Stirn unter- und oberhalb der Haaransatzstellen mit einem hellen Band oder Tuchstreifen umwindet, der hin und wieder bei gar zu starker Sonnenwärme mit etwas Wasser befeuchtet werden sollte. Niemals darf man in der Sonne einschlafen.

Das A und O jeder Sonnenbehandlung aber bleibt, daß man während der Sommermonate weder am Tage noch in der Nacht das gründliche Einfetten versäumt, denn nur durch Ergänzung der Haut durch die Sonne entzogenen Nährstoffe bewahrt man sie sicher vor Sonnenbrand, Austrocknung und Faltenbildung und verleiht ihr jenen sammetweichen, bronzenen Schimmer, den wir alle so gern aus der Sommerfrische mit nach Hause bringen.

Kamille, ein tausend Jahre altes Heilmittel

Ihr Anwendungsgebiet ist überaus groß

Auch in der Medizin gibt es Wandlungen und Strömungen. Heilmittel kommen in Gebrauch, finden allseitigste Verwendung und werden wieder vergessen. Schon der alte Arzt Galenus verordnete seinen Patienten Kamillenbäder und verschrieb Kamillenumschläge. In den Kräuterbüchern des Mittelalters wird die Kamille als Heilmittel gegen vielerlei Gebrechen verschrieben, um dann wieder ganz beiseite gelegt zu werden.

Wenn auch in der Medizin lange Zeit hindurch die Kamille wieder vernachlässigt

wurde, so blieb sie doch stets ein Hausmittel, das in keiner Hausapotheke fehlte und häufig nach wie vor angewandt wurde. Neben unendlich vielen anderen Dingen zog der geniale Geheimrat Bier die Heilpflanze wieder in den Vordergrund der Medizin, und seine, wie auch die Untersuchungen anderer haben ergeben, daß wir in der Kamille nicht nur einen harmlosen Tee, ein unscheinbares Hausmittelchen sondern wirklich ein ganz vorzügliches Heilmittel besitzen.

Als Tee getrunken, wirkt Kamille schweißtreibend. Noch schätzenswerter aber ist ihre Wirkung auf den Darm. Ein Bitterstoff, der in der Pflanze zu etwa 3 Prozent enthalten ist, beruhigt die Darmbewegungen, indem er die hemmenden Nervenbahnen antreibt. Daher benützen wir so gern und mit vollem Recht Kamillentee bei Magen- und Darmstörungen, bei Unbehagen im Leibe, und die komplizierte Zusammensetzung der Pflanze des neben dem Bitterstoff noch ein heilkräftiges Öl enthält, hilft in vielen Fällen, wobei die Beschwerden recht verschiedenartiger Natur sein können.

Das ätherische Öl der Kamille hat sowohl eine beruhigende Wirkung wie eine entzündungshemmende. Jetzt wissen wir auch, warum etwa bei einem Rachenkatarrh, bei beginnenden Mandelentzündungen Mundspülungen mit Kamille schmerzstillend und heilsam helfen. Ueberhaupt ist das Anwendungsgebiet ein ungemein großes. Der Tee wirkt nicht nur beruhigend bei Darmstörungen, sondern ebenfalls bei Krampfauständen der Blase, bei Beschwerden im Zyklus der Frau und bei allen möglichen Wunden, wie bei Verbrennungen, sowie als kosmetisches Mittel in der Haut- und Haarpflege.

So ist die Kamille, deren Blüten in unserem Land geerntet und verwandt werden, mehr als ein bescheidenes Hausmittelchen, sie ist eine wahre Heilpflanze.

Praktische Winke

Zitronen werden im Sommer rasch schlecht! Man stecke sie, nachdem man sie gut abgetrocknet hat, in Reis, so daß sie ganz davon bedeckt sind. Auf diese Weise kann man sie längere Zeit halten. Der Reis nimmt etwas von dem Aroma der Schale an, was aber nichts schadet. Im Gegenteil!

Motten lieben Ruhe! Machen sie es sich zur Gewohnheit, täglich die Kleiderschränke ganz aufzumachen und die darin hängenden Sachen zu schütteln, aber ziemlich kräftig. Und erneuern sie öfters die Mottenmittel, weil diese allmählich ihre Wirksamkeit einbüßen.



TRACHTEN AUS BIBERACH (WÜRTTEMBERG) (Aufnahme: Le Breun)

Umschau in Karlsruhe

Gemeinden erhalten Finanzzuweisung
 Karlsruhe (Isw). Die Gemeinden und Kreise des Landesbezirks Nordbaden erhalten in den kommenden Wochen ein Viertel der Finanzzuweisung für das Rechnungsjahr 1952 ausbezahlt, die ihnen auf Grund des Finanzausgleichsgesetzes von 1947 zusteht. Da die Höhe des Kopfbetrages zur Zeit noch nicht feststeht, wird nur eine Abschlagszahlung auf die Finanzzuweisung von 1952 geleistet. Der Betrag dieser Abschlagszahlung ist von der Landesbezirksdirektion für Finanzen auf 2.— DM je Kopf der Einwohnerzahl der Gemeinden festgesetzt worden. An die Landkreise werden darüber hinaus je Einwohner 1,78 DM und an die Stadtkreise 1.— DM je Einwohner als Finanzzuweisung ausbezahlt.

Partei Kundgebungen in Karlsruhe
 Karlsruhe (Isw). Die SPD und die CDU werden vor der Stichwahl zur Karlsruher Oberbürgermeisterwahl am 8. Juni in Karlsruhe noch zwei Kundgebungen veranstalten, die beide am Freitag stattfinden werden. Die CDU hat neben dem Kandidaten Dr. Franz Gurk den Bundestagsabgeordneten Franz Josef Strauß und den Tübinger Universitätsprofessor E. Steinbach als Redner angekündigt. Die SPD hat ihre Vertreter mit Ausnahme des Oberbürgermeisterkandidaten Günther Klotz noch nicht bekanntgegeben.

Aus der badischen Heimat

Kein Wahlbündnis CDU/DVP in Mannheim-N
 Mannheim (Isw). Die CDU und die DVP werden für die Nachwahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung im Wahlbezirk Mannheim-Nord am 22. Juni entgegen anderslautenden Meldungen kein Wahlbündnis eingehen. Die CDU hat Dr. Helmut Artzingen aus Weinheim, die DVP den Landwirt Friedrich Schmidt aus Heddeshelm-Muggenturm als Kandidaten aufgestellt. Die SPD nominierte Studienrat Rietele aus Ladenburg. Die Nachwahl ist notwendig, da der Weinheimer Bürgermeister und SPD-Abgeordnete in der Verfassunggebenden Versammlung, Ludwig Bohrmann wenige Tage nach der Wahl gestorben war.

Falscher CID-Agent festgenommen
 Mannheim (Isw). In Mannheim wurde ein falscher CID-Agent festgenommen, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, von dem die Polizei aber annimmt, daß es sich um einen lange gesuchten Betrüger handelt. Der angebliche CID-Agent hatte sich recht auffällig, mit einer Pistole im Hosensack steckend, in Mannheimer Lokalen herumgetrieben und das Personal eines Lokales bedroht, um in erpresserischer Weise Geldbeträge herauszulockern. In einem Falle wurde ihm tatsächlich auch Geld gegeben. Der Festgenommene konnte in einer Mannheimer Imbiß-Stube gefaßt werden.

Taubstummenlehrer tagung in Heidelberg
 Heidelberg (Isw). Die Arbeitstagung des Bundes deutscher Taubstummenlehrer ist in Heidelberg eröffnet worden. An der Tagung nehmen etwa 350 Vertreter deutscher Schulverwaltungen sowie Taubstummenlehrer aus dem Bundesgebiet, der Sowjetzone, der Schweiz, Frankreich und Holland teil. Die namhaftesten Taubstummenlehrer der Bundesrepublik werden während der Tagung, die vor allem dem Austausch von Erfahrungen mit neuen Methoden bei der Ausbildung und Erziehung taubstummer Kinder dient, Referate halten.

Heidelberger CVJM-Konferenz abgeschlossen
 Heidelberg (Isw). Die dreitägige Mitarbeiterkonferenz des deutschen evangelischen Jungmännerwerks (CVJM) ist in Heidelberg

beendet worden. In einem zusammenfassenden Referat erklärte Dr. Jentsch (Kassel), der CVJM dürfe sich nicht damit begnügen, seine „geistige Situation“ zu überprüfen. Es sei deshalb vielmehr seine „geistliche Situation“ gewesen, mit der sich die Konferenz habe beschäftigen müssen. Die 15 Arbeitsgruppen der Tagung hätten ihre Stellungnahme zu entscheidenden Fragen der Gegenwart ausgearbeitet.

25 Bewerber in Heidelberg
Außer Dr. Neinhans kein namhafter Kandidat
 Heidelberg (Isw). Für den Posten des Heidelberger Oberbürgermeisters haben sich 25 Bewerber gemeldet. Der Posten ist seit dem Tode von Dr. Hugo Swart Anfang April nicht besetzt. Der erste Bürgermeister von Heidelberg, Josef Amann, erklärte, es sei mit Sicherheit damit zu rechnen, daß noch weitere Bewerbungen eingehen werden. Außer dem Präsidenten der Verfassungsgebenden Landesversammlung, Dr. Neinhans, der als Kandidat der CDU auftritt, fehlen in der Liste der Bewerber Persönlichkeiten, die als Repräsentanten der großen politischen Parteien angesprochen werden könnten. Dr. Neinhans war schon von 1929 bis 1945 Oberbürgermeister von Heidelberg. Vier Kandidaten sind Heidelberger. Der Termin der Wahl steht noch nicht endgültig fest. Über die Frage, ob ein amtlicher Wahlzettel ausgegeben werden soll, wird der Stadtrat noch entscheiden.

„Trachten sind Uniformen des Friedens“
Trachtentreffen in Schwenningen
 Schwenningen (Isw). „Trachten sind die Uniformen des Friedens, denn nur wer die Heimat liebt, schätzt auch die Heimatliebe der andern“, sagte der bisherige Staatspräsident von Württemberg-Hohenzollern, Dr. Gebhard Müller, am Pfingstsonntag auf dem zweiten Gauftes des Schwabengaus in Schwenningen. Das Fest war mit einem internationalen Trachtentreffen verbunden, an dem Trachtengruppen aus England, Holland, Frankreich, Österreich und besonders aus der Schweiz teilnahmen.

Der Heimtag wurde am Samstag mit einem Salutschießen der Berchtesgadener Schützen und einem Festbankett eröffnet, bei dem besonders die Musik- und Tanzdarbietungen der ausländischen Gruppen begeistert gefeiert wurden. Die Gäste aus dem Ausland zeigten sich am Sonntag in zwei Sonderveranstaltungen ihr Brauchtum an Liedern, Tänzen und Spielen. Mehr als 100 000 Menschen stürmten am Nachmittag die vier Kilometer lange Straße, durch die sich der Festzug mit etwa 3000 Trachtenträgern bewegte.

Der Pfingstmontag stand im Zeichen eines internationalen Jodelkonzertes mit Teilnehmern aus der Schweiz, Österreich und Bayern sowie österreichischen Trachtenkapellen. Am Nachmittag begann der Festausklang, der bis weit in die Nacht hinein dauerte.

Pfadfindertreffen in Bretten
 Bretten (Isw). Während der Pfingstfeiertage fand im Hasengrund bei Bretten das diesjährige Pfadfindertreffen der Landesmark Baden statt. Aus den zehn über Baden verteilten Horsten nahmen etwa 1000 Pfadfinder an der Zusammenkunft teil. Sportliche Veranstaltungen, Singwettstreife und persönliche Fühlungen waren die Hauptpunkte des reichhaltigen Programms.

Frau mit Dreifuß und Blechschere mißhandelt
 Pforzheim (Isw). Mit einem Schuster-Dreifuß und einer Blechschere mißhandelte ein 36jähriger Mann seine Ehefrau. Die Frau konnte trotz schwerer Kopfverletzungen aus der Wohnung entkommen und suchte auf einer Polizeiwache Schutz. Von dort aus wurde sie ins Krankenhaus verbracht. Ihr neun Wochen alter Säugling wurde ebenfalls in das Krankenhaus geholt.

Wieder Deutsch-Unterricht im Elsaß
 Kehl (Isw/apd). Wie aus Straßburg bekannt wird, tanz seit Ende des vergangenen

Monats eine aus Beamten der französischen Unterrichtsverwaltung und elässischen Parlamentariern bestehende Kommission. Sie beschäftigt sich mit der Wiedereinführung des Deutsch-Unterrichts an den Volksschulen des gesamten elässischen Gebietes. Die französische Regierung hat den 1. Oktober 1952 als letzten Termin der Wiedereinführung bestimmt. Nach Meinung französischer Korrespondenten will sich die elässische Bevölkerung nicht länger verträumen lassen. Der Durchführung der Regierungsverordnung steht vorläufig noch der Mangel an Volksschullehrern, die die deutsche Sprache beherrschen, entgegen. Möglicherweise wird eine größere Anzahl französischer Lehrer zu Studienreisen nach Deutschland bzw. nach Baden geschickt werden.

Beim Böllerschießen schwer verletzt
Offenburg (Isw). Beim Musikfest in Greisheim schoß ein Landwirt unerlaubt mit Böllern. Als einer der Schüsse nicht losging bückte sich der Mann. In diesem Augenblick löste sich der Schuß, wodurch der Unvorsichtige schwere Verbrennungen im Gesicht erlitt und ein Auge einbüßte.

Krise in der Textilindustrie
Arbeitsmangel im Baugewerbe
 Säckingen (Isw). Die Arbeitsmarktlage im Hochrheingebiet um Säckingen steht Anfang Juni im Zeichen der anhaltenden Krise in der Textilindustrie. Kaum ein Betrieb ist noch voll beschäftigt. Viele Unternehmen haben größere Entlassungen vornehmen müssen. Wie lange diese Krise noch anhält, kann noch nicht vorausgesagt werden.

Günstiger hat sich die Lage in der Metallindustrie entwickelt, besonders in der Aluminiumgewinnung. Für diese Branche konnten die erforderlichen Arbeitskräfte aus dem eigenen Bereich nicht vermittelt werden, da die körperlichen Anforderungen besonders groß sind. Mangel berührt nach wie vor bei Bauarbeitern. Durch die günstige Lage bei der Aluminiumgewinnung und auf dem Baumarkt konnte die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig niedrig gehalten werden.

Schwere Unfälle bei Müllheim
Ein Toter und mehrere Schwerverletzte
 Müllheim/Baden (Isw). Über Pfingsten ereigneten sich im Raume von Müllheim mehrere schwere Unfälle. Am Pfingstsonntag fuhr zwischen Augen und Haeh ein französisches Militärfahrzeug, das mit drei Soldaten besetzt war, gegen einen Telegraphenmast. Dabei überschlug sich der schwere Wagen und blieb auf einem Acker liegen. Zwei Soldaten wurden schwer verletzt: in ein Lazarett eingeliefert.

Ein 60 Jahre alter Autofahrer aus Heitersheim wurde beim unvorsichtigen Überqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung sowie Kopfverletzungen und Prellungen.

Ein 33 Jahre alter Arbeiter aus Endingen am Kaiserstuhl, der auf dem Flugplatzlande Grengatsen beschäftigt war, wollte auf ein elf Tonnen schweres Planierungsfahrzeug aufsteigen, rutschte jedoch ab und geriet unter die Hinterräder des Fahrzeugs, die ihm den Kopf zermalten.

Über Pfingsten ereigneten sich in der Stadt Freiburg elf Verkehrsunfälle, bei denen elf Personen verletzt wurden. Die meisten Unfälle wurden durch Motorradfahrer verursacht.

Gefängnisausbrecher festgenommen
 Müllheim (Isw). Nach längerer Verfolgungsjagd konnten Polizeibeamte zwischen Vöglsheim und dem Eichwald bei Müllheim den im Fahndungsblatt ausgeschriebenen 22 Jahre alten Erwin Fuchs aus Meyerhofen festnehmen. Fuchs war vor einigen Wochen in Coburg, wo er wegen schweren Diebstahls eine längere Freiheitsstrafe verbüßte, aus dem Gefängnis ausgebrochen. Die Polizei kam auf seine Spur, nachdem er bei Müllheim in ein

Gasthaus eingebrochen war. Die Beamten stellten Fuchs, als er gerade aus einem Waldstück heraustrat. Er versuchte zu flüchten, ließ sich aber, als die Polizisten einige Wargeschüsse abgaben, widerstandslos festnehmen.

Rekordverkehr am Bodensee
900 Fahrzeuge in der Stunde gezählt
 Ludwigschafen (Isw). Um einen Überblick über den Pfingstverkehr am Bodensee zu bekommen, wurde am Pfingstsonntag auf der Bundesstraße Friedrichshafen-Lindau, der am stärksten befahrenen Uferstraße am Bodensee, eine Zählung vorgenommen. Innerhalb von vierzehn Stunden, in der Zeit von 7 bis 21 Uhr, wurde die Straße von 12 400 Fahrzeugen aller Art, vom Omnibus bis zum Fahrrad, benutzt. Das entspricht einem Durchschnitt von etwa 900 Fahrzeugen in der Stunde.

Hinter dieser Zahl blieb der Verkehr auf der Bundesstraße 27, die den Stuttgarter Raum über Tübingen-Balingen-Rottweil mit dem Bodensee, dem Schwarzwaldgebiet und der Schweiz verbindet, nur wenig zurück. Am Pfingstmorgen wurden innerhalb einer Stunde auf der Strecke Tübingen-Hechingen 429 Kraftfahrzeuge gezählt. Es kam also etwa alle acht Sekunden ein Auto an den Zählern vorbei.

Große Kundgebung des Handwerks
 Radolfzell (Isw). Zum vierten badischen Handwerktage, der am 21. und 22. Juni von den badischen Handwerkskammern Freiburg und Konstanz in Radolfzell veranstaltet wird, werden neben Tausenden von Teilnehmern aus Südbaden auch Gäste aus der Schweiz aus Österreich und Frankreich erwartet. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht am 22. 6 eine Kundgebung des badischen Handwerks auf der der Handwerkskammerpräsident und CDU-Bundestagsabgeordnete Bernhard Günther, Köln, die Festrede halten wird.

Sturm böen rissen Schiff von der Verankerung
 Ludwigschafen/Bodensee (Isw). Das vor seiner Fertigstellung stehende Bodensee-Fahrschiff „Linzgau“ wurde während eines schweren Gewitters in der Ludwigschafener Werft von seiner Verankerung gerissen. Das Schiff wurde aus dem Hafenbecken hinaus und am Ufer entlanggetrieben, bis es auf Strand auflief. Von dort konnte es später wieder eingeholt werden. Die „Linzgau“, die bei ihrem Ausflieg nur geringe Beschädigungen erlitten hat, soll im Sommer in Führverkehr zwischen Stadt und Meersburg eingesetzt werden.

Ein Verfassungsentwurf Dr. Kaufmanns
Auch eine Kommission der CDU gebildet
 Stuttgart (Isw). Der Staatssekretär für die Ausarbeitung und Vollziehung der Verfassung, Dr. Edmund Kaufmann, hat einen Entwurf für die künftige Verfassung Baden-Württembergs ausgearbeitet, der der Verfassungsgebenden Landesversammlung Mitte Juni als Initiativ-Gesetzentwurf der drei Regierungsparteien DVP/FDP, SPD und BHE vorgelegt werden soll. Die Landesversammlung wird die Vorlage wahrscheinlich schon in ihrer nächsten Sitzung, voraussichtlich am 18. Juni, dem Verfassungsausschuß zur weiteren Beratung zuleiten. Zur Erleichterung der Ausschussberatungen hat Staatssekretär Dr. Kaufmann jedem einzelnen Artikel die entsprechenden Bestimmungen des Bonner Grundgesetzes und der Verfassungen der drei früheren Länder gegenübergestellt.

Auch die CDU-Fraktion hat eine Kommission gebildet, die die Grundsätze dieser Partei für die neue südwestdeutsche Landesverfassung erarbeiten soll. Der Kommission gehören u. a. Staatspräsident a. D. Dr. Gebhard Müller, der frühere württemberg-badische Justizminister Dr. Joseph Beyerle und bekannte Staatsrechtler an. Grundlage des CDU-Entwurfs bilden die Bestimmungen des sogenannten Karlsruher Staatsverfassungsentwurfes.

AUF SILBERNEN Schwingen

Roman von Anita Hunter
 Copyright by Hamann-Meyerpress
 durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden
 (17. Fortsetzung)

Der schon grauhaarige alte Neger zitterte am ganzen Körper. Der Brand mußte in den heißen Nachmittagsstunden ausgebrochen sein, als der Alte seine Mittagsruhe hielt. Es sah nicht so aus, als ob man ihn mit Absicht angelegt hätte, sondern eher so, als sei er durch eine Fahrlässigkeit entstanden, durch eine fortgeworfene glühende Zigarette. — Doch das Rauchen war ja auf dem Gebiete des Laboratoriums verboten, und Senor de Alvezir wußte, daß Jim dieses Gebot nicht übertreten hatte. Er kannte ihn seit fünfzehn Jahren, Jim rauchte nie. „Du hast niemanden hier bemerkt, keinen Fremden, nicht?“ Hernando de Alvezir sprach mit Jim in der Zeichensprache. Jim schüttelte den Kopf. Er zitterte, seine Augen blickten zu Senor de Alvezir auf, wie die Augen eines treuen Hundes. „Mit Sheila, wollen Sie so freundlich sein, die Tabelle zu holen, die auf meinem Schreibtisch liegt, ich möchte eine Kontrolle anstellen.“ Als Sheila verschwunden war, bückte sich Senor de Alvezir blitzschnell und hob einen kleinen Gegenstand von Boden auf. Es war eine halb ausgebrannte Zigarette. Man konnte deutlich die Marke erkennen. Es war eine billige amerikanische Marke, die in Chicagos Unterwelt sehr beliebt war, — die man aber auf den Bahama-Inseln niemals rauchte. Senor de Alvezir ließ den Zigarettenstummel in seinem goldenen Etui verschwinden, ehe Sheila wieder zurückkam. Eine halbe Stunde später fuhren sie wieder zurück. Senor de Alvezir hatte noch drei Arbeiter, die er als absolut zuverlässig kannte, im Laboratorium stationiert, damit der taubstumme Jim nicht mehr

allein war. „Halte die Augen offen — und gebt sofort Alarm, wenn ihr etwas hört!“ sagte Senor de Alvezir. Sheila wollte keine Stille zwischen sich und Senor de Alvezir aufkommen lassen. Erst jetzt, wo sie wußte, daß der Brand im Laboratorium gut abgelaufen war, konnte sie wieder an etwas anderes denken. Und auf einmal stand die Szene, die sie am Strande gesehen hatte, wieder vor ihren Augen. Sie schauderte unwillkürlich. „Frieren Sie, Sheila?“ Sie schüttelte den Kopf. Sie wollte nicht, daß Hernando de Alvezir in so besorgtem Ton zu ihr sprach. Sie konnte es nicht aushalten... Es war, als ob der Mann an ihrer Seite ihre Gedanken ersah. „Sie haben das, was heute am Strande geschah, gesehen, nicht wahr, Sheila?“ Sie wurde steif und kalt, ihre Lippen zitterten. „Wollen wir nicht lieber unterlassen, davon zu sprechen, Senor de Alvezir? Es geht mich wirklich nichts an, gar nichts...“

Es flog wie ein Lachen über Hernandos dunkles Gesicht. „Sie haben recht, es geht Sie nichts an, Sheila... Gottlob, geht es Sie nichts an...“ Auf einmal stand es klar und deutlich vor ihren Augen, sie mußte fort. Sie konnte nicht auf Paradoles bleiben. Senora Rivereda hatte gesagt... „Senor de Alvezir...“ sie stockte, das Blut schoß ihr in die Wangen, aber dann sprach sie tapfer weiter. „Ich habe mich geirrt, ich kann meine Stellung nicht so erfüllen, wie ich möchte, ich bin nicht geeignet dafür... Ich meine es ernst, Senor de Alvezir — ich möchte fort! Bitte, geben Sie mich frei!“

„Sie wollen ja gar nicht fort — das ist ja Unsinn, Sheila!“ Er legte den Arm um ihre Schultern. „Sie kleines, liebes Mädchen...“ Sie machte sich frei. „Nein — nicht so! Fragen Sie mich nicht nach dem Grund — ich kann nicht hierbleiben.“

„Gut — wenn Sie nicht wollen, dann reisen Sie. Es paßt ganz gut. Silver Swallow fliegt morgen nach Jacksonville. Sie können mitfliegen, wenn es unbedingt sein muß.“

Senor de Alvezir Stimmte war hart und klar. „Danke — dann reise ich morgen...“ Ihre Worte klangen wie ein Hauch. Sie sprachen nicht mehr miteinander.

Dann geschah jählings das Furchtbare, dieses Entsetzliche, das Sheila in einen Wirbel der Ereignisse stürzte, die über ihr zusammenschlugen. Sie war nach dem Diner auf ihr Zimmer gegangen, um ihre Koffer zu packen. Genevieve, eine Freundin des Hauses, war ihr gefolgt. Sie konnte sie nicht abschütteln. Sie hing sich an sie, wie eine Klette.

Sheila hob eben einen Stoß Wäsche aus der Kommode, um ihn in den Koffer zu legen, als plötzlich etwas zu Boden fiel. Es mußte zwischen den Wäschestücken gelegen haben. Wie ein Raubvogel schoß Genevieve darauf los. Sie hatte plötzlich die kleine rote Saffianmappe in der Hand. Die Mäpke mit den Papieren. Sheila stand wie erstarrt. Das Wäschebündel war aus ihren Händen gefallen. Sie hatte das Gefühl, als sei sie plötzlich gelähmt. Sie hörte Genevieves Stimme, die von fernher zu kommen schien. „Was ist denn dies hier, Miss Garner? Warum sehen Sie aus wie ein Gespenst?“ „Geben Sie die Mäpke, Genevieve!“ „Ich denke nicht darauf, ich muß erst wissen, was das ist!“ Mit einem Sprung stand Sheila neben ihr — aber sie hatte nicht mit Genevieves Behendigkeit gerechnet.

„Hernando wird schon wissen, was dies hier ist — und ich weiß es auch. Ich habe nämlich gesehen, daß es seine Mäpke ist. Ich kenne diese rote Saffiantasche, er bekam sie von Marmito voriges Jahr. — Wie seltsam, daß diese Mäpke hier zwischen Ihren Wäschestücken liegt! Das wird Hernando sehr interessieren!“ Sie rannte in den Korridor hinaus. „Hernando, komm doch einmal her!“ Senor de Alvezir ging eben durch die Halle. Er blieb erschrocken stehen, als er Sheila sah, die totblau an der Wand lehnte. „Was ist geschehen, was geht hier vor?“

„Sieh, was ich zwischen den Wäschestücken von Miss Garner fand...“ Nie hatte Sheila das Gesicht eines Mannes sich so verändern sehen. Senor de Alvezir starrte sie an. Er nahm Genevieve die Mäpke aus der Hand und schoß das junge Mädchen aus der Tür, ohne ein Wort zu sagen. Dann stand er allein Sheila gegenüber. Rote, feurige Kreise tanzten vor Sheilas Augen. Sie hatte das Gefühl, sie müsse

jeden Moment aus einem furchtbaren Traum erwachen. Aber sie war wach, sie war allein mit dem Mann, der sie anstarrte, dessen Züge zu einer Maske versteinert waren. „Wie erklären Sie sich dies hier, Miss Sheila?“

Jetzt — jetzt konnte sie ihm alles sagen, jetzt konnte sie ihm ihren Verdacht mitteilen — nun hatte sie doch den Beweis in den Händen. Niemand anders als diese Senora Rivereda hatte die Mäpke in ihr Zimmer geschmuggelt. Aber der Mann, der vor ihr stand, liebte doch diese Frau, sie konnte ihm doch nicht weh tun. Sie konnte es nicht übers Herz bringen, ihm zu sagen: Diese Frau ist eine Betrügerin. Sheila starrte ihn an. Ihre großen goldfarbenen Augen flimmerten, als habe sie Fieber. „Ich habe keine Erklärung“, flüsterte sie tonlos.

Einen Moment lang sah es aus, als wollte er auf sie zugehen — dann wandte er sich wortlos um. Die Tür fiel ins Schloß. Sie fühlte nicht mehr die beiden Arme, die sie umschlossen und aus dem Zimmer trugen. —

Bei der Air-Line zuckte man höflich die Schultern: „Nein, Miss Garner, erst kündigen Sie uns so ganz plötzlich, weil Sie auf den Bahama-Inseln bleiben wollen, und nun kommen Sie auf einmal zurück und denken, daß Ihre Stellung noch frei ist... Wissen Sie nicht, daß wir Hunderte von Anwärterinnen für die Stellung einer Flugstewardesse haben?“

Ja, das war nichts zu machen. Sie hätte es sich denken können. Aber irgend etwas mußte sie ja anfangen. Senor de Alvezir hatte ihr das Geld für einen ganzen Monat geschickt, aber sie hatte es ohne ein Wort wieder zurückgeschickt. Sollte sie zu ihrer Schwester Nancy nach New York fahren? Nein, das ging nicht. Sheila mußte sehen, irgendwo bei einer Privatfluglinie anzukommen. Das Telefon klingelte. „Hallo“, sagte sie. „Sheila, sind Sie es wirklich? Das waagte ich nicht zu hoffen! Ich bin zufällig für zwei Tage in Chicago. Ich hatte plötzlich das Gefühl, Sie seien hier — obwohl ich ja wußte, daß Sie eigentlich auf den Bahama-Inseln sein müßten. Aber ich dachte mir — ich versuche es, ich rufe an!“

(Fortsetzung folgt)